

Deutschland.

Berlin, 8. Juni. Der König kam gestern von Potsdam nach Berlin, um den gestrigen Abend hier angekommenen Vizekönig von Egypten zu begrüßen. Auch heute ist derselbe von Babelsberg wieder hier eingetroffen. Alle, welche den König gesehen haben, sind über das gesunde Aussehen desselben erfreut. Wiederholt mag bei dieser Gelegenheit werden, daß über die Reise des Königs nach Hannover u. s. w. feste Bestimmungen noch nicht getroffen sind, den negativen Behauptungen einiger Blätter gegenüber, daß die Reise bestimmt aufgegeben sei. Fest steht bei dem Könige noch immer der Wunsch, und man kann auch wohl sagen, die Absicht, wenigstens Hannover und Bremen zu besuchen. Die Nachricht, daß der Kronprinz an Stelle des Königs Hannover besuchen werde, findet keine Bestätigung. — In der Angelegenheit des Geh. Reg.-Raths Zitelmann ist von einigen Blättern die Nachricht verbreitet worden, daß die Verwaltung des Welfensfonds, wie sie meine, vom Staatsministerium auf das Ministerium des Innern übertragen sei. Diese Behauptung ist vollständig unrichtig, da die Verwaltung des Welfensfonds, wie auch früher bei andern Gelegenheiten von uns berichtet ist, dem Gesetze gemäß sich beim Finanzministerium befindet. — Den falschen Schlussfolgerungen gegenüber, welche die Blätter fortwährend aus der Rede des Abg. Wagner im Reichsrathe ziehen, mag wiederholt werden, daß die Regierung den Gedanken, dem Landtage eine Vorlage wegen eines Zuschlags zu den direkten Steuern zu machen, keineswegs aufgegeben hat. Einige Blätter geben bereits weiter und kündigen an, daß die zeitige Einberufung des Landtags unterbleiben werde und daß dem Landtage auch die Kreisordnung und das Unterrichts-gesetz nicht vorgelegt werden sollen. Es ist dies eine durchaus willkürliche Behauptung, die mit den Absichten der Regierung im Widerspruch steht. Die Kreisordnung sowohl wie das Unterrichts-gesetz werden zur Vorlage an den nächsten Landtag vorbereitet und vernünftlich, wie schon früher von uns angedeutet worden ist, noch vor der Zeit der Session der Öffentlichkeit übergeben werden. — In Hannover haben vorige Woche kommissarische Beratungen unter Theilnahme von Vertretern der Ministerien in Betreff der Ordnung der Feste über die dortigen Bauernhöfe stattgefunden. — Die Eisenbahn-Direktionen sind von dem Handelsminister angewiesen worden, alle wichtigen Fahrplan-Veränderungen, insbesondere die Entwürfe für die Sommer- und Winterfahrpläne mindestens 14 Tage vor dem beabsichtigten Einführungs-Termin vorzulegen, weil sich ergeben hat, daß die Mittheilung derselben oft so spät erfolgt ist, daß eine Prüfung derselben nicht mehr hat stattfinden können. Dasselbe ist indessen namentlich mit Rücksicht auf den Fahrplan der Nachbarbahnen notwendig. — Im Transitverkehr durch Norddeutschland gingen an telegraphischen Depeschen während des Jahres 1868: 1) aus Staaten des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins nach andern Vereinststaaten 34,000, 2) aus Staaten des Vereins nach Nichtvereinststaaten 55,110; 3) aus Nichtvereinststaaten nach Vereinststaaten 65,960 und 4) aus Nichtvereinststaaten nach andern Nichtvereinststaaten 301,170, im Ganzen 456,240. — Nach Berichten der Konsuln in den 8 älteren Provinzen sind im Jahre 1868 1436 neue Wiedertrauungsgesuche, 48 weniger als im Vorjahr, eingegangen. Hier von sind 1121 bewilligt, 7 mehr als im Vorjahr, 147 abgelehnt, 47 weniger als im Vorjahr, 56 durch Zurücknahme oder aus andern Gründen erlidigt, 6 mehr als im Vorjahr, 112 verlag, resp. in der Instruction verblieben, 14 weniger. Hierzu kommen 94 Gesuche um Dispensation von Eheverbote, von denen 16 vom König gewährt, 62 abgelehnt und 16 noch unerlidigt sind. Ferner 140 dreierlei Gesuche beider Kategorien, welche am Schluß des Jahres 1867 unerlidigt geblieben waren. Davon sind 86 bewilligt, 41 abgelehnt und 12 anderweitig erlidigt, resp. noch in Verhandlung. Weiter 131 früher abgelehnte, im Jahre 1868 erneuerte Gesuche dergleichen Gattung. Davon sind bewilligt 82, wiederholt abgelehnt 31, noch unerlidigt 18. Endlich 49 Gesuche, unter denen 11 im Jahre 1867 unerlidigt geblieben waren, um Wiederaufnahme in die Landeskirche von Seiten solcher Personen, die ausgetreten waren, um eine Civilehe zu schließen. Von diesen Gesuchen sind 33 bewilligt, 4 abgelehnt und 12 in der Instruction verblieben. Im Ganzen ist über 1850 Gesuche verhandelt, von denen 1338 bewilligt und 255 abgelehnt worden sind. Die Gründe, die zur Scheidung geführt hatten, waren in 503 Fällen Ehebruch, in 474 böswillige Verlassung, in 10 Verfassung der ehelichen Pflichten, in 93 Sävitzen, resp. Ehrenkränkungen, in 133 grobe Verbredchen, in 18 Verfassung des Unterhalts, in 41 Trunksucht und unordentlicher Lebenswandel, in 140 gegenseitige Einwilligung, resp. gegenseitige Abneigung, in 2 Wahnsinn, in 5 unheilbare Krankheit, in 2 Impotenz, in 3 Nichtigkeits-Erklärung der Ehe und in 10 nicht ermittelte Scheidungsgründe. — Obgleich die mikroskopische Fischschau in Preußen,

mit Ausnahme des Regierungs-Bezirks Magdeburg, in äußerst geringem Umfange zur Ausführung gelangt, so sind dennoch in gar nicht seltenen Fällen Trichinen bei Schweinen gefunden worden. Sie wurden am häufigsten in den Regierungs-Bezirken Gumbinnen, Stettin und in der Provinz Sachsen beobachtet. In den meisten Fällen waren die bezüglichen Ställe stark mit Matten besetzt, die sich meistens theils, wo sie untersucht wurden, als trichinös erwiesen und wohl als die Ursache der Verbreitung der Krankheit zu betrachten sind. Die beobachteten Fälle vertheilten sich für die Zeit vom 1. April 1867 bis ult. März 1868 folgendermaßen: im Reg.-Bez. Gumbinnen bei 7 Schweinen, Potsdam bei 2 Schweinen, Frankfurt bei 2 Schweinen, Stettin bei 6 Schweinen, Magdeburg bei 10 Schweinen, Merseburg bei 3 Schweinen, Erfurt bei 3 Schweinen und Arnsherg bei 2 Schweinen. D zu kommen 17 Schweine im Herzogthum Braunschweig. Die Gegend von Magdeburg bis Braunschweig und von Stendal bis Halle scheint die Hauptverbreitungs-gegend für die Trichinen zu sein. — Nach vorliegenden Berichten über die Versicherungs-geschäfte in Berlin war das Jahr 1868 für die Feuer-Versicherungs-Gesellschaften entschieden ungünstiger als das Vorjahr. Die zu zahlenden Entschädigungen gingen, zum Theil bedeutend, über die vorjährige Summe hinaus. Günstiger stellen sich die Abschüsse der Hagel-Gesellschaften. Die Berliner Hagel-Versicherungsgesellschaft erlebte bei einer Versicherungssumme von 30,600,000 Thlr. eine Prämien-Einnahme von 373,000 Thlr. Die Schäden erforderten die Summe von 223,000 Thlr. Die Gesellschaft schloß mit einem Gewinn von 88,000 Thlr. ab, so daß von dem Verluste des Jahres 1867 nur noch 17,000 Thlr. zu decken blieben. Ein recht befriedigendes Resultat haben die Lebens-Versicherungs-Gesellschaften gehabt. Auch die Hypotheken-Versicherung bringt in immer weitere Kreise und die hierzu gebildete Gesellschaft scheint einem dringenden Bedürfnisse abzuhelfen.

Berlin, 9. Juni. Se. Majestät der König begab sich gestern Morgens 9 Uhr nach dem Tempelhofer Felde, ließ daselbst an der Seite der königlichen Prinzen, der Generalität, der fremden Offiziere u. das Garde-Kürassier- und das 1. Garde-Dragoner-Regiment verschiedene Exercitien ausführen, kehrte um 1/2 12 Uhr ins Palais zurück und empfing die Generale Klotz und Schwarz, den Obersten v. Barndow und den nach einem mehrwöchigen Aufenthalt in Italien hierher zurückgekehrten Major v. Verdy du Verneis. Mittags 12 Uhr erschien zur Begrüßung im Palais der Vize-König Ismail-Pascha mit dem Prinzen Ibrahim und dem Gefolge im Weisen des türkischen Gesandten Artstarchi Bey und kehrte nach einer halben Stunde ins Schloß zurück; dort machte der König dem Gaste sofort einen Gegenbesuch, nahm sodann die Vorträge des Polizeipräsidenten v. Wurmb, des Chefs des Militär-Kabinetts v. Treschow entgegen und konferirte mit dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck. Um 4 Uhr fand im Weißen Saale des hiesigen Schlosses Gala-Diner von 140 Gedecken statt. Außer den Mitgliedern der königlichen Familie waren die hier anwesenden Fürsten, die Minister, einige Generale und andere hochgestellte Personen geladen. Die Tafelmusik wurde von Musikcorps des 2. Garde-Regts. ausgeführt. Abends wohnte der Königl. Hof mit den Fürsten der Ballet-Vorstellung im Opernhause bei.

— Die Frau Kronprinzessin ertheilte gestern Nachmittags bei der Ankunft von Potsdam im hiesigen Schlosse dem neuen spanischen Gesandten Juan Antonio de Nascón die nachgesuchte Audienz.

Berlin, 8. Juni. (Zeidl. Corr.) Wie man uns sagt, ist der Adresse, welche jetzt von Seiten einer Anzahl rheinischer Katholiken an den Bischof von Trier gerichtet wird, eine größere Bedeutung beizulegen, als es auf den ersten Anblick scheine möchte. Der Satz, um welchen es sich dabei wesentlich handeln soll, ist die Lehre von der Infallibilität des Papstes, von welcher es heißt, daß sie auf dem bevorstehenden Konzil in Rom zum Dogma erhoben werden solle. Der Widerstand gegen ein solches Dogma soll in Deutschland, England und selbst in America ein so weit verbreiteter und tiefer sein, daß unterrichtete Leute die Besorgnis etwaiger daraus hervorgehender erster Zerwürfnisse offen aussprechen.

— Nach den uns zugehenden Mittheilungen beabsichtigt das preussische Gouvernement mit der Organisation der evangelischen Kirche in der Provinz Hessen vorzugehen und zu diesem Zwecke zunächst eine außerordentliche Provinzial-Synode einzuberufen. Es wird dies mit um so weniger Schwierigkeiten verbunden sein, als die evangelische Kirche Hessens am meisten die Elemente und Institutionen der alten reformatorischen Kirchen-Ordinungen konservirt hat.

— Bekanntlich hat man in der Provinz Schlesien im verfloffenen Jahre den Anbau des sogenannten englischen Kolbenweizens in größerem Maßstabe versucht, doch hat sich dieser Versuch, wie es scheint, nicht bewährt. Nach den uns vorliegenden Notizen haben die

späten Fröste dieses Jahres die betreffende Saat so mitgenommen, daß dieselbe hat umgepflügt werden müssen.

— Einem in Berlin kundschaften Berichte zufolge soll sich der Abg. Franz Duncker — man sagt nicht, ob direkt oder indirekt — um die Konzession für ein Theater in der Potsdamer Straße beworben haben. Bei dem ersten stilllichen Streben, welches er aus dem Gebiete zu erkennen gegeben hat, kann ein solcher Vorgang nur erwünscht sein.

Breslau, 6. Juni. Die hiesigen Blätter bringen Mittheilungen über den Lebenslauf des vorgestern so plötzlich in Moschen, Kreis Neustadt in Oberschlesien, verstorbenen Oberpräsidenten Hans Edward Christoph Freih. v. Schleinitz. Wir entnehmen denselben Folgendes: v. Schleinitz wurde 1798 zu Wischnitz, Reg.-Bez. Marienwerder, geboren. Seine Jugend verlebt er in Berlin, wo sein Vater erster Präsident des Kammergerichts war. Den Feldzug von 1815 machte er als Freiwilliger mit; trat dann in die Laufbahn als Verwaltungsbeamter ein und wurde nach und nach Landrath in König, Regierungs-Rath in Marienwerder, Ober-Regierungs-Rath in Bromberg, Vice-Präsident in Koblenz, 1842 Chef-Präsident in Bromberg. Wegen seines unsüchtigen und energischen Verhaltens während der Polenuunruhen 1848 wurde er 1849 zum Ober-Präsidenten von Schlesien berufen, in welcher Eigenschaft seine Thätigkeit, Biederkeit, Rechtlichkeit und Humanität gerühmt wird. Einen Ruf in das Ministerium soll er wiederholt abgelehnt haben.

Breslau, 7. Juni. Gestern Abend langte auf dem Centralbahnhofe mittels Extrazuges des Vize-König von Egypten nebst Gefolge in einem königl. Salonwagen, welcher Tags zuvor bis Oberberg entgegengeschickt worden war, in Breslau an. Von Sr. Maj. dem Könige waren, wie bekannt, der General Frhr. v. Loën und Kammerherr Graf v. Fürstenstein beordert worden, den Fürstlichen Gast Namens Sr. Majestät an der Grenze zu bewillkommen. Auf dem Bahnhof, zu welchem dem Publikum der Zutritt verweigert war, begrüßten der kommandirende General v. Tümpling und der Regierungspräsident Graf v. Poiniski den Ankommenden und geleiteten denselben zu den bereitstehenden Wagen. Der Posthalter Nothar hat eine entsprechende Anzahl eleganter Extrapostwagen gestellt. Sein ersten Wagen nahmen der Vizekönig, sein Sohn Ibrahim und Freiherr v. Loën Platz; ihnen folgten in den übrigen Wagen der General-Adjutant Natiß Pascha, der Schatzmeister Niaz Pascha, der Großsigelbewahrer Khary Bey, der Sekretär Gram Bey und der Leibarzt Dr. Burgmarias. Die Wagen fuhren nach der Kampe des königlichen Palais, wo eine doppelte Ehrenwache aufgestellt war. Auf sämtlichen Straßen und Plätzen, durch welche die Wagen fuhren, bildete eine zahlreiche Menschenmenge auf beiden Seiten Spalier. Im K. Palais waren inzwischen die umfassendsten Vorbereitungen zur Aufnahme der Gäste getroffen; schon mehrere Tage vorher waren von Berlin Köche und Diener hier eingetroffen. Während der Tafel, zu welcher General v. Tümpling, Regierungspräsident Graf v. Poiniski, General Frhr. v. Loën und Kammerherr Graf v. Fürstenstein zugezogen waren, spielte die Kapelle des 4. niederschlesischen Inf.-Regts. Nr. 51. Die fürstlichen Gäste verblieben bis Mittags 1 Uhr in Breslau, um dann vom niederschlesischen märkischen Bahnhofe aus die Reise nach Berlin fortzusetzen.

— Gestern langten von Schloß Moschen die türkischen Ueberreste des am Freitag verstorbenen Oberpräsidenten Freiherrn v. Schleinitz hier an. Heute Nachmittag findet das Leichenbegängniß von der Begräbniskirche aus nach dem Familien-Erbgräbnisse statt, in welchem der Dahingeshiedene sein Wunsch gemäß an der Seite seiner ihm vor 19 Jahren vorangegangenen ersten Gemahlin bestattet wird.

Altona, 8. Juni. Der Vorstand der hiesigen Landes-Industrie-Ausstellung hat heute ein Handschreiben von dem Grafen Bismarck erhalten, worin derselbe erklärt, das ihm angebotene Ehrenpräsidium für die Ausstellung anzunehmen.

Saarbrücken, 8. Juni. An der gestrigen Ersatzwahl für den Reichstag betheiligten sich von den eingeschriebenen Wählern in Saarbrücken ungefähr nur 20 Prozent, in St. Johann 10 Prozent von den eingeschriebenen Wählern. In Saarbrücken erhielt Alexander v. Eybel 164, Bischof 83 St., in St. Johann ersterer 106, letzterer 67 St. Auf dem Lande war die Betheiligung noch geringer.

Frankfurt a. M., 7. Juni. Zwischen den Lotteriedirektionen zu Frankfurt a. M. und Braunschweig hat bisher bezüglich des Abschlusses ihrer Loose ein Negativ-Verhältniß bestanden, so daß der Loosevertrieb der braunschweigischen Landeslotterie für das Gebiet der vormals freien Stadt Frankfurt a. M. zugelassen war. Dieses Negativ-Verhältniß ist in Folge Kündigung mit dem jetzt beendigten Spiele der 66. braunschweigischen Landes-Lotterie außer Wirksamkeit getreten. Nach einer Bekanntmachung des Polizei-Präsidenten unterliegt der Betrieb der Loose zu der 67.

und allen späteren braunschweigischen Lotterien, so wie das Spielen in derselben nunmehr den für das Spielen in auswärtigen Lotterien bestehenden Strafbestimmungen unterliegt.

Dresden, 8. Juni. Bei den statigehaltenen Landtagswahlen wurden unter andern auch die Reichs-Deputations-Beihilfen, Zehmigen, Günther, Wigard und Leitner gewählt.

Ausland.

Paris, 7. Juni. „Public“ sagt, daß heute die zweite Sitzung der gemischten französisch-belgischen Kommission stattfinden werde. Die belgischen Kommissarien haben neue Instruktionen in Betreff der Punkte erhalten, mit welchen die Kommission sich beschäftigen solle, da es fraglich war, ob dieselbe auch den Vertrag der französischen Ostbahn mit der Gesellschaft der Rüttich-Luxemburger Bahn zu prüfen habe. — „Public“ versichert ferner, daß die Ernennung des Generals Fleury zum Gesandten Frankreichs in Florenz demnächst erfolgen werde. — Morgen wird den Bataillonschefs der mobilen Nationalgarde des Seine-Departements in den Lotterien ein Diner gegeben werden.

Paris, 8. Juni. Weitere Wahlergebnisse: Departement Doubs. 1. Wahlbezirk: Dr. Ordinaire, liberal, gewählt mit 18,288 St. gegen Marquis de Conegliano, Regierungskandidat, mit 17,828 Stimmen. 2. Wahlbezirk: Latour-Dumoulin, dynastischer Kandidat, mit 17,122 St. gegen Marquis de Marmier, Regierungskandidat, mit 13,524 St.

Departement Gironde. 1. Wahlbezirk (Bordeaux): Johnston, Regierungskandidat, gewählt mit 16,073 St. gegen Lavertujon, opposit., mit 15,011 St. 3. Wahlbezirk (Bordeaux): Larrien, opposit., mit 15,281 St. gegen Travot, Regierungskandidat, mit 13,322 St.

— Das Gesamtergebnis der 55 Nachwahlen in den Departements ist jetzt bekannt; 26 derselben sind offiziell und 29 oppositionell oder unabhängig. Picard wurde im Departement Herault gewählt, Pelletan im Departement Bouques-du-Rhone geschlagen. — In Bordeaux haben gestern Ruhestörungen stattgefunden.

Florenz, 7. Juni. Bei der engeren Wahl in Bologna hat der Kandidat der Oppositionspartei, Advokat Ceneri, mit 649 gegen 564 Stimmen über den Minister Minghetti gesiegt; doch verliert letzterer dadurch nicht seinen Sitz im Parlamente, da er bereits durch das Wähler-Kollegium von Legnaro (im Venetianischen) wiedergewählt ist. — Die Deputirtenkammer hat heute in ihrer Comitéberatung beschlossen, daß eine besondere, vom Präsidenten zu ernennende Kommission beauftragt werden solle, auf Grund der von Lobbia vorgelegten Dokumente und der von Gripi angekündigten mündlichen Aussagen Betreffs der Beschuldigungen, es hätten einige Deputirte sich von den Unternehmern der Tabaks-Regie durch Bestechung bei ihren Abstimmungen beeinflussen lassen, der Kammer Anträge auf Unterjuchung zu stellen.

London, 8. Juni. Aus Newyork vom gestrigen Tage wird telegraphirt: Das Gutachten des Generalanwalts in der Angelegenheit des französisch-amerikanischen Kabels spricht dem Kongress ausschließlich die Entscheidung darüber zu, ob das Kabel gelandet werden dürfe. Das Gutachten bestritt die Kompetenz der Einzelstaaten demnach durchaus.

Hannover.

Stettin, 9. Juni. In der gestrigen Stadtvorordneten-Sitzung lagen nur zwei Gegenstände von größerem Interesse vor. Bereits seit dem Jahre 1839 liegt der Stadt Stettin in Folge eines Stitkums der königlichen Regierung getroffenen Interimstittkums die Verpflichtung zur Unterhaltung der St. Johanniskirche ob, obgleich dieselbe Eigenthum des St. Johannisklosters ist. Verschiedene Versuche, diese Unterhaltungslast, welche nach einem 30jährigen Durchschnitt eine jährliche Ausgabe von 269 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf. erfordert hat, wieder los zu werden, sind durchweg erfolglos geblieben und, nachdem auch die Johannis-Kloster-Deputation es abgelehnt hat, die Nikolai-gemeinde wegen Uebernahme der Unterhaltungslast im profanualischen Wege in Anspruch zu nehmen, schlägt der Magistrat nun vor, das Eigenthum der Kirche nebst dem Grund und Boden, auf welchem dieselbe steht, von dem Johanniskloster für die Stadt zu erwerben, das Kloster von der Unterhaltungslast zu entbinden und wegen derselben sodann gegen das Nikolai-Kirchen-Kollegium gerichtlich vorzugehen. Die Finanz-Kommission hält es schon deshalb empfehlenswert, auf diesen Vorschlag einzugehen, weil für die Unterhaltungspflicht, wenn die Stadt Eigenthümerin der Kirche geworden, voraussichtlich viel größer sein würde, als jetzt, eben so wenig würde es ganz in der Wahl der städtischen Behörde liegen, ob sie nach einem etwaigen Abbruch der Kirche eine solche auf dem alten Fundus wieder aufbauen oder letzteren zu anderen städtischen Zwecken verwenden wolle. Herr Syndikus Giesebrecht gab in einer längeren Auseinandersetzung einen historischen Rückblick über die Verhältnisse der St. Johanniskirche, in welche letztere

